

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 15 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Nr. 137.

Sonnabend, den 23. November 1907.

73. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
am 28. November 1907, vormittags 1/2 11 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt in der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei aus.
Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 17. November 1907.

Vieh-zählung betr.

Nach Beschluß des Bundesrates findet ministerieller Anordnung zufolge noch dem Ende vom 2. Dezember d. J. abermals eine allgemeine Viehzählung und in Verbindung damit auch wieder die vorgeschriebene Aufzeichnung der Pferde und Rinder für die Zwecke der Viehschadenentschädigung statt. Außer auf die letztgedachten Tiere erstreckt sich die Zählung noch auf Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke, sowie auf die Ermittlung der Hauschlachtungen saugender Ferkel, Lämmer und Zideln und auf Lebendgeburten von Fohlen und Kälbern.

Die Viehhalter haben den mit der Zählung beauftragten Polizeibeamten jede in bezug auf die Zählung verlangte Auskunft unweigerlich zu erteilen.

Dippoldiswalde, am 21. November 1907.

Der Stadtrat.

Die Sparkasse zu Dippoldiswalde

verzinst ab 1. Januar 1908 alle Einlagen mit

3 1/2 Prozent.

Einlagen, die an den ersten drei Tagen eines Monats erfolgen, werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst.

Die Sparkasse ist wochentags

von 9—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags,

Sonnabends jedoch durchgehend von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. geöffnet. Am Totensonntag bleibt die Sparkasse geschlossen.

Dippoldiswalde, am 18. November 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Weißbach.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das Turmbau Komité des „König Johann Turmes“ ist auf sein an die städtischen Kollegien gerichtetes Gesuch um käufliche Uebernahme des Turmes in das Eigentum der Stadtgemeinde bereits am 6. November d. J. dahin beschieden worden, daß eine beifällige Entschcheidung auch auf ein weiteres Gesuch nicht zu erwarten sei. Weil die Stadt durch Uebernahme von 100 Anteilscheinen à 3 M. den Bau bereits genügend unterstützt zu haben glaubt und ihr die Kontrolle über den Turm wegen seiner entfernten Lage von den Verwaltungsstellen zu umständlich und im Verhältnis zu den zu erwartenden Einnahmen auch zu teuer erscheint, eine Verpachtung des Turmes an die Steinbruchwirtschaft aber ebenbürtig vom Turmbaukomité vorgenommen werden kann, wie von der Stadt, wenn sie Eigentümerin des Turmes wäre.

Herr Referendar Lehnerl beim hiesigen königl. Amtsgericht wird vom 1. Dezember 1907 ab an das königl. Amtsgericht Frauenstein versetzt. An seine Stelle tritt Herr Referendar Hase, z. Z. beim kgl. Amtsgericht Zwickau.

Der Experimentalpsychologe Leo Erichsen aus Berlin ist es, der uns nächsten Montag in der „Reichstrone“ im Gewerbeverein einen öffentlichen Vortrag über das Thema „An der Grenze des Uebermenschlichen“ bietet. Da der Vortragende, der seinerzeit auf besondere Einladung eine Vorstellung vor unserem König gab, infolge der Höhe der Honorarforderungen, die ihm sein Ruf ermöglicht, in der Hauptsache nur in großen und größten Städten auftritt, so kann man dem Gewerbeverein gewiß nur dankbar sein, daß er auch uns Gelegenheit gibt zu einem so seltenen und eigenartigen Genuß. Der Vortrag muß pünktlich 1/2 8 Uhr beginnen. (Siehe Inserat.)

Wie aus dem Bericht der Gewerbelammer Dresden auf das Jahr 1906 zu erhellen ist, erhielten im Berichtsjahre das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen die hiesige Bauhandwerker-Zinnung außer im Schlosser-, Klempner- und Tischlerhandwerk auch im Malergewerbe und die freie Schneider-Zinnung hier.

Von der Firma Max Böhme & Co. Akt.-Ges. hier, die seit einer Reihe von Jahren unter zielbewusster Leitung erfreulicherweise einen Aufschwung und eine Ausdehnung genommen hat, die man vordem nie erwartet hätte, und die dadurch für unser Gemeinwesen eine große Bedeutung gewonnen, ist jetzt auch das „Huthaus“-Grundstück erworben worden, da man das Areal für eine Montagehalle für Straßenbahnwagen braucht, deren Bau der bisherigen Fabrikation neu angegliedert wird. Der Bau

der Halle dürfte baldigt vor sich gehen. Weiter führt die Firma zurzeit Verhandlungen zwecks Erwerbung eines großen Landkomplexes, um im Anschluß an die ihr gehörigen drei Arbeiterhäuser „ein neues Stadtviertel“ (wie man mit Recht sagen kann) entstehen zu lassen und ihren zahlreichen Beschäftigten gesunde und dabei möglichst billige Wohnungen zu verschaffen, ein Unternehmen, das bei dem hier notorischen Wohnungsmangel gewiß nur fruchtig begrüßt werden kann; müssen doch jetzt viele hier Beschäftigte auf den umliegenden Dörfern wohnen, während von auswärts Kommende nach kurzer Zeit wieder weggehen, weil es ihnen unmöglich ist, eine Wohnung zu mieten und ihre Familie nachkommen zu lassen. Außerdem hat Herr Fabrikdirektor Max Böhme an der Reichstädter Straße ein größeres Areal erworben, um daselbst für sich ein Heim zu errichten.

Wir weisen unsere Leser darauf hin, daß am Totenfest sowohl vormittags 8 Uhr wie abends 6 Uhr in der hiesigen Stadtkirche Abendmahlfeiern gehalten werden. Für die musikalische Abendandacht, die sonst am Totenfest stattfand, ist der erste Adventsonntag bestimmt worden.

Vom kgl. Ministerium des Innern ist den auf dem Wendischcarsdorfer Staatsforstreviere langjährig beschäftigten Waldarbeitern Johann Friedrich Hermann Zimmermann in Eidersdorf und Karl Hermann Krause in Hirschbach das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch die zuständige Revierverwaltung in feierlicher Weise ausgehändigt worden.

Vom Vorstände der Ortskrankenkasse Kreiße erhalten wir folgende Zuschrift, die wir, trotzdem dieselbe in keiner Weise den Anforderungen des § 11 des Preßgesetzes entspricht und wir also berechtigt wären, sie zurückzuweisen, doch veröffentlichen: „Auf Grund von § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um Aufnahme folgender Berichtigung: Es ist eine grundlose Verleumdung, wenn Sie in Ihrem Blatte schreiben, die Kündigung des hiesigen Ortskrankenkassen-Kassierers sei erfolgt, um einen Parteigenossen zu einem Amte zu verhelfen. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß die Entlassung des Kassierers auf einen einseitigen Beschluß des Gesamtvorstandes beruht, indem der Kassierer sein Amt selbst aufgekündigt hat.“

Pöfendorf. Im hiesigen Gemeinderat hat man beschlossen, wegen der in nächster Zeit zu erwartenden Ausgaben (Bahnhofsländ, Wasserleitung, Ausbau der Dorfstraße und Verlegung des Windmühlweges) ein tilgbares Darlehen von der Knappschäfts-Pensionskasse für Sachsen zu Freiberg aufzunehmen; zugleich sollen die vorhandenen Schuldschreibungen mit zur Rückzahlung kommen.

Bekanntmachung.

§ 1.

Das Berühren aller zum Verlaufe auslegender Nahrungsmittel, soweit sie nicht mit Umhüllungen versehen sind oder vor dem Genuße nicht nochmals einer Reinigung oder Bearbeitung unterzogen werden müssen, durch das laufende Publikum, wird für den Bezirk der Stadt Dippoldiswalde hiermit verboten.

Berührte Waren sind gegen Bezahlung zu übernehmen.

§ 2.

In hiesigen offenen Verkaufsstellen, in denen Nahrungsmittel feilgehalten werden, ist an einer in die Augen fallenden Stelle von dem Ladeninhaber dauernd ein Aushang anzubringen: „Das Berühren der Nahrungsmittel ist polizeilich bei Strafe verboten.“

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 18. November 1907.

Dr. Weißbach.

Sonnabend, den 23. November d. J., mittags 12 Uhr,

soil in Niederpöbel

ein dunkler Jacketanzug

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 20. November 1907.

Nr. 186/07.

Der Vollstreckungsbeamte beim königlichen Amtsgericht.

Unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs wird bis auf weiteres erlaubt, den

Becherbachweg

zur An- und Abfuhr von Gütern und Personen zu und von der Haltestelle Hermsdorf-Rehefeld, sowie zum Gehen für ebendenselben Zweck unentgeltlich zu benutzen.

Schnee und Eis werden nicht beseitigt! Die Weichen sind zu beachten! Das Befahren dieses Weges mit Kraftfahrzeugen ist bei Strafe verboten!

Die königliche Revierverwaltung Rehefeld.

Gessing. Das 3. Wintersportfest soll, günstige Schnee-Verhältnisse vorausgesetzt, am 5. und 6. Jan. 1908 abgehalten werden.

Dresden. Der Finanzminister stellte in der Sitzung am Donnerstag der Zweiten Kammer eine Neuregelung der Beamtengehälter in der Weise in Aussicht, daß die Befoldungs-, die Pensions- und die Witwen- und Waisengelder mit Wirkung vom 1. Januar 1909 ab neu geordnet werden, daß der Wohnungsgeldzuschuß nach dem Dekret Nr. 25 vom 1. Januar 1908 ab verdoppelt und außerdem vom 1. Juli bis Ende Dezember 1907 die Wohnungsgeldzuschüsse nach Maßgabe der neuen Tabelle rückwirkend gewährt werden. Der Herr Minister gab diese Erklärung ab mit dem Vorbehalt, daß die Erste Kammer ihre Zustimmung erteile, und daß es (da noch keine Vorarbeiten vorliegen) der Regierung gelingen werde, den Entwurf innerhalb 4 Monaten auszuarbeiten. Bei Durchführung dieser Maßnahmen ist für die kommende Finanzperiode ein Mehraufwand von 13 000 000 Mark zu bestreiten. Zur Deckung dieser Mehrausgaben bedarf es zunächst der Verweisung des Extraordinariums bei Kapitel 16, Staatseisenbahnen, in Höhe von 8 000 000 Mark in den außerordentlichen Etat. Ferner hat die Regierung sich entschließen müssen, ein neues Urkundenstempelgesetz zu entwerfen, für welches ein jährlicher Mehretrag von 2 1/2 bis 3 Mill. Mark erwartet wird und welches mit Beginn des Jahres 1909 in Kraft gesetzt werden würde. Für die übernächste Finanzperiode werden weitere Deckungsmittel nötig, deren Aufbringung man zunächst der Zukunft zu überlassen gedenkt.

Im Besinden der Königin-Witwe Karola ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Königstein. Das fünfshundertjährige Jubiläum der Zugehörigkeit zum Hause Wettin begeht die Stadt Königstein im September nächsten Jahres. Sächsisch war die Stadt wohl schon früher gewesen; wiederholt kam sie dann infolge der Eroberungen aber wieder in den Besitz der böhmischen Könige. Vom 9. September 1408 ab verblieb die Stadt jedoch dauernd unter der Herrschaft der Wettiner. An einer würdigen Begehung des Jubiläums wird man es nicht fehlen lassen.

Zwickau. 51 Bergarbeiter des Kammerherrn von Arnimischen Kohlenwerkes im Borort Planitz haben das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und von ihrer Bergherrschafft namhafte Geschenke erhalten. Die etwa 1000 Mann starke Belegschaft dieses Werkes steht treu zur Bergherrschafft. — Die Borortgemeinde Zwickau bewilligte 5000 Mark Beitrag zur Arealserwerbung im Falle des Baues einer Eisenbahn von Zwickau nach Wildenfels, die auch Zwickau zugute käme. Auch die übrigen

interessierten Gemeinden bewilligten Beiträge, die dem Staate zur Verfügung gestellt werden sollen.

Falkenstein, 21. November. Der „Falkensteiner Anzeiger“ meldet aus Auerbach i. B.: Gestern abend in der 9. Stunde sind hier abermals drei Scheunen, dem Baumeister Th. Winkelmann gehörig, bis auf den Grund eingestürzt worden. Es liegt vermutlich wiederum Brandstiftung vor.

Tagesgeschichte.

Berlin. Bezüglich der fremdenfeindlichen Bewegung in China hegen die amtlichen Kreise des Deutschen Reiches Besorgnisse, die sich, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, in der Bewegung der Schiffe des deutschen Kreuzergeschwaders äußern. In der ersten Novemberwoche wurde die „Veipzig“ nach der Wulung-Reede beordert, um dann sofort wieder in den Yangtse nach Kanking zu dampfen, wo der Kreuzer die letzten Tage über lag; dann soll das Schiff nach Tschintiang weitergehen, da sich die Aufstandsbewegung auch in dieser Provinz, ebenso wie in Kianglu und Schansi bemerkbar macht. Die „Veipzig“ ist geeignet, den Yangtsestrom bis Hankau hinauf dampfen zu können. Auf dem Oberlauf des Stromes befindet sich zurzeit nur das kleine Flusskanonenboot „Waterland“, das Tschintiang bereits verlassen hat.

Die Londoner Kaiserfahrt sind nun vorüber. Am 18. November vormittags ist die Kaiserin nach Port Victoria und Imuiden abgereist, um von hier aus dem niederländischen Königshofe einen kurzen Besuch abzustatten. Bald nach der Abfahrt der Kaiserin begab sich auch der Kaiser nach Sigheiffse, das er voraussichtlich am 5. Dezember verläßt. Am 6. Dezember wird er in Amsterdam erwartet.

Der Bundesrat hat den bayerischen Antrag auf Gewährung von Diäten an Schöffen und Geschworene abgelehnt.

Der Bundesrat stimmte der Prägung von 20000000 Mark in Fünfmarkstücken zu.

Wie das „B. L.“ erfährt, werden in nächster Zeit in Berlin Verhandlungen von Vertretern verschiedener deutscher Staatsbahnen über Veränderungen des Personen- und Gepäcksverkehrs stattfinden. Es soll hauptsächlich darüber verhandelt werden, ob nicht der Fahrpreis 1. Klasse, der zu hoch gegriffen sei, ermäßigt und der ziemlich komplizierte Gepäckspreis vereinfacht werden kann.

Der Vörsenjahresbericht wird vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages nicht veröffentlicht werden, wohl aber dem Reichstage sofort zugehen.

Im Reichspostamt fand eine Konferenz statt, in der die Frage der Einführung des Reichspostschekverkehrs eingehend besprochen wurde. An der Konferenz nahmen Vertreter des Reichspostamts, des Reichsschatzamts, des preussischen Finanzministeriums, der Berliner Handelskammer, des Kellereifollegiums, der Bankwelt und sonstige berufene Repräsentanten des Handels teil. Man erklärte sich einstimmig dafür, daß die Einführung des Reichspostschekverkehrs wünschenswert sei. Verschiedener Meinung aber war man, ob die Einlagen zu verzinsen seien oder nicht. Die Majorität sprach sich gegen eine Verzinsung der Einlagen aus.

Die Oberstaatsanwaltschaft hat beim Kammergericht gegen Dr. Karl Liebknecht wegen seiner Verurteilung im Hochverratsprozeß Disziplinarflagge erhoben, um ihm das Mandat als Rechtsanwalt abzuerkennen.

Die belgische Regierung hat soeben an die fremden Regierungen Einladungen zur Beteiligung an der Weltausstellung im Jahre 1910 in Brüssel ergehen lassen.

Die Bahnvorlagen für die Kolonien dürften dem Reichstag nicht vor Weihnachten zugehen. Der Grund hierfür ist weniger in Schwierigkeiten zu suchen, die über die Frage der Aufbringung der Mittel entstanden sind, als vielmehr darin, daß die Anwesenheit des Gouverneurs von Ostafrika für die endgültige Festlegung der Entwürfe notwendig erscheint. Ueber die Ostafrikabahn berichtet die „Neue Südwestafrikanische Zeitung“: Der Bau der Eisenbahn Itavi—Grootfontein ist soweit gediehen, daß in diesen Tagen der Oberbau die erste Station Ottaviberg, 8 Kilometer, erreicht haben dürfte. Der Unterbau der insgesamt 91 Kilometer langen Strecke dürfte Ende dieses Monats im wesentlichen fertiggestellt sein. Schwierigkeiten macht nach wie vor die Beschaffung von Arbeitern.

In Lüderitzbucht hat eine Engländerin eine Schule eingerichtet, die von etwa einem Duzend Kindern besucht wird. Die Lehrerin kann ein wenig Deutsch. Man fühlt den Mangel eines deutschen Lehrers oder einer Lehrerin sehr. Die „Windhuker Nachrichten“ bemerken dazu: Daß in einer deutschen Kolonie aus Mangel an einer deutschen Schule eine englische eingerichtet ist, ist merkwürdig genug.

Die Japaner treiben in der Mandchurie in bezug auf Telegraphenanlagen eine aktive Politik. So haben sie Telegraphenlinien von Yingtau nach dem Süden angelegt und in Yingtau und einigen anderen Plätzen öffentliche Telegraphenämter eingerichtet. Auch sind die japanischen Telegraphenlinien mit dem Eisenbahntelegraphen nach Dalny verbunden, von wo aus per Kabel Verbindung nach Japan und allen übrigen Teilen der Welt besteht. Die japanischen Telegraphenämter nehmen Depeschen nach allen Orten der Welt an und berechnen dafür die in Japan üblichen Gebühren. China hat ohne Erfolg hiergegen protestiert. Zurzeit schweben zwischen China und Japan Verhandlungen über den südmandschurischen Eisenbahntelegraphen. Wegen des nordmandschurischen Eisenbahntelegraphen hat sich Russland mit China geeinigt und ein Uebereinkommen nach den Wünschen Chinas abgeschlossen.

Röln. Der Lokomotivführer Debus, der den Unglückszug auf der Brohltalbahn gefahren, ist aus der Haft entlassen worden, da ihm eine Schuld an dem Unglück nicht nachzuweisen war.

Düsseldorf. Der 19jährige Kaufmann Walter Pippig stellte sich der Polizei unter der Selbstbezeichnung, im Oktober 1906 einer Magdeburger Bankfirma 15000 M. unterschlagen zu haben. Von dem Gelde besaß er noch 2 Mark. Das andere hatte er inzwischen im Auslande verjubelt.

Italien. Die Krawalle mit italienischen Studenten der Wiener und Grazer Universität haben unter der Studierenden Jugend in Italien große Beunruhigung hervorgerufen. Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Artikel, der anscheinend von der Regierung inspiriert ist, worin sie die Studenten zur Ruhe auffordert, da die Kundgebungen geeignet seien, den Irredentismus von neuem zu wecken und die guten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich zu gefährden. Das Blatt empfiehlt der österreichischen Regierung, ihr möglichstes zu tun, um den italienischen Oesterreichern an der Triester Universität Genugtuung zu geben. Die „Tribuna“ fügt hinzu, die Italiener haben die Bemühungen ihrer Regierung gebilligt, mit Oesterreich herzlichere Beziehungen anzuknüpfen. Damit diese Politik ihre Früchte trage, sei es notwendig, daß die österreichische Regierung die Italiener mit demselben Wohlwollen behandle, wie dies den Oesterreichern in Italien gegenüber der Fall ist.

Frankreich. Bittere Enttäuschung bleiben den republikanischen Machthabern bei Verkauf der amtlich eingezogenen Klostergüter nicht erspart. Man rechnete mit einem Milliardenfug, aus dem man eine Altersrente für Arme hoffte herauszuschlagen zu können. Aber der amtlichen Schätzung des Wertes der Klostergüter steht ein Verkaufspreis gegenüber, der meist lächerlich gering erscheint. So wurden für das Marianillenloster in Castelsarrasin statt 215000 nur 4000 Franken erzielt und für das kostbare Bestium der Schulbrüder in Paris statt 18 Mill. bloß 329550 Franken. Die kirchliche Presse höhnt und spottet und stellt fest, daß der Ertrag des veräußerten Kirchengutes häufig nicht einmal die Liquidationskosten deckt. Was sie aber wohlweislich verschweigt, ist dies, daß die Orden, als sie merkten, was bevorstehe, ihre Grundstücke, soweit es nur irgend anging, mit Hypotheken überlastet haben. So sind sie mit ganz gewaltigen baren Geldern aus dem ungalischen Frankreich von dannen gezogen. Die Regierung kriegt nichts, denn die Hypotheken ruhen auf den Grundstücken, nicht den Personen; die Klosterleute aber erbauten mit den so gesicherten Geldern im Elb, in Oesterreich, in Amerika sich großartige neue Klöster.

Major Dreyfus, der Nationalheros von anno dazumal, ist auf sein nichts weniger als freiwilliges Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Es wurde ihm eine Pension von 2350 Fr. bewilligt. Dreyfus war, trotz höchster Protektion, gesellschaftlich boykottiert worden.

Petersburg. Die öffentliche Gerichtsverhandlung vor dem höchsten Militärkriminalgericht gegen die Generale Stössel, Fod, Smirnow und Reiff ist auf den 10. Dezember festgesetzt worden.

Petersburg. In Warschau wurde eine ganze Gruppe von Personen verhaftet, die Geheimpolizisten des Warschauer Militärbezirks an Generalstabsoffizieren einer benachbarten Macht verkaufen. Unter den Verhafteten sind fünf Beamte der Mobilisationsabteilung der Reichsbahn, ein Beamter des Generalstabs des Militärbezirks und mehrere Seher der Staatsbruderei. Es ist bisher unbekannt, wer von der fremden Macht als Käufer auftrat. Die ganze Organisation wurde von zwei Mitwissern dem Chef des Warschauer Sicherheitsdienstes verraten. Sie erhielten dafür 10000 Rubel.

Reggio di Calabria. Nachmittags 220 Uhr erschütterte ein starker Erdstöß Brancalona, Bianco, Ferruzano und andere Dörfer in dieser Gegend. Der Bewohner hat sich eine Panik bemächtigt. Sie lagern trotz des schlechten Wetters unter freiem Himmel. Um 3 Uhr wurde hier ein zweites weniger heftiges Erdbeben verspürt.

Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

(9. Fortsetzung.)

Er sprach sehr erregt. Seine Hände zitterten so, daß Marion sich zu ängstigen begann. Um ihn nur zu beruhigen, griff sie zur Notlüge. „Da war ja Eberhard mit uns, Papa. Solche Erörterungen vor einem dritten, sei es selbst der Bruder, wären uns doch peinlich gewesen. Sonst verstehen wir uns recht gut, Papachen, und morgen wird sich alles zu Deiner Zufriedenheit auflären.“

„Wo ist denn nun der Junge, er hätte doch mit herein kommen können. Ruhe ihn mal her, Kind.“

Marion wurde rot vor Verlegenheit und Scham. Da hatte sie sich schon verhaspelt und mußte dennoch ihr Lügengewebe weiter spinnen. „Er ging gleich wieder fort hatte noch eine Verabredung mit Kameraden. Es ist ja noch nicht spät.“ sagte sie hastig.

„Wahrhaftig kaum zehn. Wie früh ihr aufgebrochen seid, und Tante sitzt sonst gern die halben Nächte auf. Höre Marion, Du kommst mir überhaupt sonderbar vor. Ist etwas vorgefallen?“

„Bewahre. Eberhard wird es Dir morgen bestätigen. Geh jetzt schlafen, Väterchen. Darf ich Dir noch Deine Tropfen geben?“

„Gib her. Hast recht, Kleine, — morgen ist auch noch ein Tag.“

Er stand schwerfällig auf, um in sein Schlafzimmer zu gehen. „Dies verdammte Rheuma, ich kann ja kaum die Rüsse heben,“ murmelte er dabei.

Marion trat schnell herzu, ihn mit ihrer jungen Kraft zu stützen. Richtig blieb er aufstrebend stehen. „Da scheint ja Eberhard wieder zurück. Seltsam, seine Verabredungen pflügen sich nicht in einer halben Stunde zu erledigen. Sagen sonst bis zum hellen Morgen zusammen. Schick ihn nun doch gleich zu mir, Marion.“

„Läß doch, Väterchen. Sprich ihn morgen früh, geh lieber schlafen,“ bat sie mit stockendem Herzschlag.

„Kreuzdonnerwetter, bin ich denn ein kleines Kind, das man beliebig ins Bett steckt?“ fuhr er sie an.

„Ich den? ja nur an Dein Befinden,“ stammelte sie, jetzt schneeleich im Gesicht.

„Na ja, ich weiß.“ Er streichelte ihre blasse Wange.

„Ist aber besser, Du tust mir den Willen. Mit dieser Unruhe schlafe ich doch nicht. Ich rauche lieber noch mit Eberhard eine Beruhigungszigarre. Gute Nacht, Kind.“

Der Junge löst sich sofort ab, verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Oberst,“ lächelte sie und wäre ihm doch beinahe weinend um den Hals gefallen, so ängstlich und wunderbarlich wurde ihr zu Mut. Sie mühsam beherrschend eilte sie hinaus.

Sie fand den Bruder in seinem Zimmer vor einer eben angezündeten Kerze am Tisch sitzen und mit leeren Augen in die Flammen starren. Die daneben stehende noch lichtlose Lampe schien er garnicht zu sehen. Er schaute zum Erbarman aus. „Blas, verheißt, wie einer, der in ein schreckhaftes Gorgonenhaupt geblickt. Die letzte Zwerflicht seiner hellen Augen wie ausgelöscht. Zwischen den Brauen eine tiefe Falte schmerzlichen Nachdenkens. Die rührte Marion besonders. Bis dahin hatte sie in seinem hübschen frischen Gesicht ja nur die heitere selbstverständliche Lebensfreude, die sorglose Genussfähigkeit gesehen.“

Über sie durfte jetzt nicht nach der Ursache dieser traurigen Veränderung fragen. In aller Hast richtete sie ihren Auftrag aus, indem sie den Bruder dringend bat, dem Vater die Vorgänge des Abends einzuweilen zu verschweigen.

„Ja, ja“, versetzte Eberhard ungeduldig, „aber wissen muß er's doch einmal. Da ist morgen nicht besser wie heute. Alterieren wird's ihn gleichviel, das kann ich nicht ändern.“

Nun glitt doch über Marions Lippen die bestürzte Frage: „Mein Gott, was ist denn nur geschehen?“

„Eigentlich was Wundervolles. Ein hoher Preis fiel mir zu, der mich ja selig macht. Aber auch meine Medaille hat eine Rehrseite. — Er feuerte, fuhr sich ratlos über das dicke kurzperlmutterne Haar und starrte wieder trübsinnig in die Kerzenflamme.“

„Wird's bald, Eberhard?“ rief der Oberst scharf herüber.

„Sofort, Papa!“ gab er zurück. Dann raunte er eilends der Schwester zu: „Frida hat mein Wort. — Tante hingegen will mir den schwindsüchtigen Hsi, die Bella, an den Hals hängen, sonst — Du verstehst.“

„O, Gott, was wird daraus? Sag's ihm nicht, — nicht gleich“, flehte Marion mit erhobenen Händen.

„Nicht, wenn es sich irgend vermeiden läßt. Aber reden und doch nicht reden. Gottsdonner! so'n verdammten Knoten haut man einfach durch. Ich bin Soldat, aber kein Diplomat. Das habe ich Tante Dina auch gezeigt.“

Ein erneuter, überaus heftiger Ruf erscholl hier, dem Eberhard nun ungesäumt folgte.

Marion suchte ihr Schlafzimmer auf. Sie war todmüde. Vielgestaltige Phantasien hatten sie seit der Morgenröthe den ganzen Tag in Anspannung gehalten, dazu die gewaltigen seelischen Erregungen der letzten Stunden, — ihre Nerven drohten zu versagen. Selbst ihr junger kräftiger Körper spürte die Wucht der Ueberlast.

Während sie mit schweremütigen schwachen Lächeln ihr hübsches Gesellschafts Kleid abwarf, kam von neuem eine große Unruhe über sie. Unmöglich, sich mit dieser qualenden Angst niederzuliegen und das Gespinnst ihrer Sorgen im Dunkel der Nacht verworren fortzuweben zu unheimlichen Gebilden.

Denn an Schlaf war jetzt nicht zu denken, wenigstens nicht, bevor sie Eberhard noch einmal gesprochen und er ihr das Erstaunliche seiner Verlobung mit Frida wie das ruste Zerwürfnis mit der Tante aufgestellt.

Sie zog ein bequemes Regligo an und begab sich in ihr Boudoir, wo sie sich fröstelnd in einen Sessel kauerte, Eberhards Rückkehr erwartend.

Und aus dem Schweigen der Nacht trat wieder die Sorge an sie heran, die große ernste, die sie bis dahin nicht gekannt, jene grausame, die nicht allein alle Lebensfreude trübt, sondern selbst die Lust und Fähigkeit zur Arbeit und damit des Lebens Hauptbedingung erlöten kann. —

Sie sah sie zitternd nahen, die dunklen Gewalten, welche ihrer Jugend goldene Sonne verlöschen würden.

Frida und Eberhard. Die Vereinigung beider mochte den Tod ihres eigenen Glückes bedeuten. Wenn jene schließlich auch vielleicht ohne Unterstützung der Tante heiraten konnten, sofern nur Fridas Vater, den man einen gut situierten Mann hieß, damit einverstanden war und Eberhard fest genug, mit den allzu verschwenderischen Gewohnheiten zu brechen, so hing doch ihre eigene Zukunft wie der Vater immerfort betonte, nur zu sehr von dem Wohlwollen der Tante ab, das sie ihr, mit Eberhard zerfallen, ganz sicher entziehen würde.

Wie mochte aber der tränkende Vater, der sich so freudig in diese Vorstellung hineingelegt, nun die Vernichtung dieser Hoffnung tragen? Eine heiße Angst stieg in Marion auf, fast mehr noch um den alten Mann als um ihr junges gefährdetes Glück.

Unruhig spähte sie nach der Tür. Wie lange Eberhard blieb. Was hatten sie denn so viel zu reden? Ein strittiger Wortwechsel schien aber ausgeschlossen, es blieb sogar seltsam still drüben. Bei der Tante war es lauter hergegangen.

Mit angehaltenem Atem lauschte Marion hinüber. Da — lang es nicht wie ein dumpfer Fall — als schlug ein schwerer Körper am Boden auf?

Schreckhaft fuhr sie empor. Im gleichen Augenblick wurde die Zimmertür aufgerissen. Eberhard rief verstört: „Schnell zum Vater, Marion. Er fiel plötzlich um, — er scheint bewusstlos. Laß Dir vom Mädchen beistehen, ich laufe, einen Arzt zu holen.“

Wenig später war dieser zur Stelle. Er konstatierte einen Gehirnschlag und konnte den fassungslosen Geschwister nicht verhehlen, daß ihres Vaters Leben nunmehr nach Stunden zähle.

Gegen Mittag des nächsten Tages verschied Oberst Nardeck, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Weder Marion noch Eberhard hatten in ihrer schmerzlichen Bestürzung, die sie keinen Moment von dem Sterbelager weichen ließ, daran gedacht, die Tante von der Katastrophe zu benachrichtigen. Jeder Ueberlegung unfähig, hatten sie so die vielleicht einzige Möglichkeit rascher Beerdigung außer acht gelassen.

Niemals vergab Fräulein v. Mollentin, daß man sie von den letzten Lebensstunden des Mannes ausgeschlossen, dem ihres Lebens Herzensliebe gehört.

Wenn der Tod gemeinlich mahnend, versöhnend an ein starksinziges Gemüt klopf, so wirkte er auf das ihre verhärtend, vereisend.

Jener äußeren Rücksichtnahme, die mit Geld abzumachen ist, entzog sie sich jedoch nicht. Das heißt, sie sorgte für eine standesgemäße Bestattung des Veters, regelte die Hinterlassenschaft seiner Schulden und öffnete seiner verwaisten Tochter ihr Haus.

Diese mehr dem Rassenhochmut als dem Geiste der Liebe entsprechenden Beschlüsse mußten die jungen Nardecknotgedrungen geschehen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Letztnonntag, den 24. November, nachmittags 5 Uhr: Heilige Abendmahlsfeier.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

26. Sonntag nach Trinitatis — Totenfest —, 24. Nov. 1907.
Vorm.-Text: Joh 10, 11. Lied Nr. 126.
Nachm.-Text: Offenb. 7, 9—17. Lied Nr. 679.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl (Feier mit Gesang und Orgelspiel). Pastor Sieber.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
Nachm. 4 Uhr in der Nicolaitische Andacht mit Predigt. Superintendent Hempel.
Nachm. 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Derselbe.
Nach allen Gottesdiensten Kollekte für den Kirchenneubau in Brunnhöden.

Alle unsere Berichterstatter

möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich möglichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.

Redaktion der „Weigeritz-Zeitung“.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 12 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 22. November. Der König wird morgen vormittag von Detmold kommend, in Riela eintreffen und sich von dort nach Stauchitz zur Fasanenjagd begeben. 4 Uhr 20 Min. erfolgt die Rückkehr nach Dresden.

Berlin. Im katholischen Vereinshaus fand gestern abend eine Gasexplosion statt. 2 Männer wurden schwer verletzt, 1 Arbeiter wird vermisst.

Düsseldorf. Die Serpentin tänzerin La Rakina im Apollotheater wurde nach Abolvierung ihrer Nummer vom Herzschlage getroffen. Sie verschied in dem Augenblicke, als sie ihre Garderoberräume betrat.

Königsberg. Bei den Stadtverordneten-Wahlen in der 3. Abteilung siegten sämtliche liberale Wahlmänner. Jetzt gehört kein einziger Sozialdemokrat mehr der Stadtverordneten-Versammlung an.

London. Die ersten Wahlen in der Orange River-Kolonie seit Gewährung einer verantwortlichen Regierung haben die Wahl von 23 Mitgliedern der Vereinigung des geeinten Oranje Staates, von 4 Mitgliedern der englischen Vereinigung der Verfassungsfreunde und von 4 Unabhängigen ergeben. Unter den Gewählten befinden sich Fischer und die Generale Burgher und Dewet.

Vorkaufverein zu Dippoldiswalde.

(Raffinerie: Rm. N. S. Umde.)

Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Allen denen, welche uns an unserm Hochzeitstage durch Ehrungen, Gratulationen und Geschenken erfreut haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Bärenfels, den 17. Novbr. 1907.
Hermann Klotz
und Frau Emma, geb. Bormann.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Gratulationen und wertvollen Geschenke, die uns hocherfreuten, sagen wir allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten nochmals unsern

herzlichen Dank.
Seifen. Moritz Schurig nebst Frau.

50 M. Belohnung erhält, wer den Täter, der die Rehe aus der Paranlage des Herrn Baumeister Schreiber gestohlen hat, so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich bestraft werden kann.
Dippoldiswalde, 23 Novbr. 1907.
Polizeiwache.

Die erste Etage Brauhofstr. 310 c ist für Neujahr 1908 zu vermieten. Näh. daselbst im Parterre rechts oder bei Bezirksarzt Dr. Endler.

Ein Laden mit Wohnung (passend für Materialwarenhandlung), sowie eine Dachstube ist an ordentliche Leute sofort zu vermieten durch Baumeister Schröter in Schmiedeberg.

Ein Fräulein aus besserer Familie, im Nähen und Plätten bewandert, wird für die Tagesstunden zur Beaufsichtigung der Kinder gesucht von Frau Martha Reichel, Dippoldiswalde.

Freibank. Sonnabend, den 23. November, von nachmittags 1/2 Uhr an, werden zwei Schweine verkauft.

Holzversteigerung. Dienstag, d. 26. November, nachmittags von 3 Uhr an, sollen an der Dorfstraße zu Schönfeld:

1 Eichenkloß, 1 Kisternkloß und 20 Eichenlöcher, 20—40 cm Mittensf. verkauft werden. Zusammenkunft: Heinrichs Restauration.
Schönfeld, am 21. November 1907.
Die Gemeindevorwaltung.

Puppen

• Köpfe von Zelluloid und Porzellan, • Leiber v. Leder u. Stoff, • Arme, • Perrücken, • Schuhe und • Strümpfe, • Kleider und • Wäsche, sowie sämtliche Puppenartikel empfiehlt billigt
Carl Nitzsche.



Moderne
Uhren und Goldwaren

empfehlen in reichster Auswahl unter Garantie

Edmund Nietzold,
Uhrmacher,
Markt 17/18.



Treffe heute Sonnabend, den 23. November, vormittags, mit einem großen Transport (ca. 50 Stück)

vorzügl. Milchkuhe

und **sprungfähige Bullen**, beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, hier ein und stelle selbige sofort zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.



Winter-Heberzieher
für Herren und Knaben,
Winter-Modenjoppen
in allen Größen,
Herren- u. Knaben-Anzüge
empfehlen billigt
Joh. Kalenda,
Dippoldiswalde, Freib. Platz.

Reparaturen,
sowie Reinigen, Aufbügeln wird sauber, schnell und billig ausgeführt. Um gütigste Unterstützung
Bruno Becker, Harnischneider, bittet
Auch fertige ich Anzüge usw., selbst wenn der Stoff nicht von mir geliefert ist.

Prächtiger Damenpelz,
Radmantel, Bisamfütter u. sein Zitisbef., zur Hälfte d. Anschaffungspr. abreisefähig zu verl. Dresd.-Plauen, Kaiser Str. 86 p.

Pfannkuchen,
täglich frisch, empfiehlt
Max Lindner, Bäckermeister.

Karl Schöne
Markt 45
fertigt Garnituren, Sofas und Matragen in solidester Ausführung.
Umarbeiten sämtlicher Polsterwaren bei billigster Berechnung.

Alle Sorten Lampen
und
Laternen,
sowie
Petroleum-Glühlicht-Brenner
kauft man jetzt bei größter Auswahl und zu fabelhaft billigen Preisen nur noch in der
Billigen Lampenecke
Dippoldiswalde — Obertorplatz.



Armen, Sängelampen, sowie alle Arten Tisch- und desgl. Fleisch- und Kartoffeldämpfer empfiehlt
Arno Zahnauer, Schmiedeborg.

Zum Totenfest
empfehle Grabschmuck in toter und lebender Binderei.
Joh. Kranig.

Ohrenschützer
empfehlen
Carl Nitzsche.

Ein junger, kräftiger Mensch, der die **Schmiedeprofession** erlernen will, kann in die Lehre treten bei August Walter, Schmiedemeister, Reinholdshain.

Wirtschaftlerin
auf mittl. Gut wo Bnterwirtschaft gesucht. Zu melden von Montag ab
Gut Nr. 8, Borlas.

Gebrauchten zweirädrigen Tafelwagen kauft Schubert, Altenberger Straße 172.

Ziegen-, Reh-, Hasen-, Kagen- und Kaninchen kauft zu höchsten Preisen Lohgerberei Max Arnold, gegenüber der Post.

Pökelfleisch
empfehlen
Br Breuhler.

Blumenzwiebeln
hat noch billigt abzugeben
Herm. Anders, am Markt.

Ein fast neuer Ueberknöpfer und Ueberzieher ist billig zu verkaufen bei H. verw. Beyer, Reinhardtsgrimma.

Zafeläpfel.
Graue Reinetten, rote und Laub-Reinetten, Goldparmäne und verschied. andere Sorten empfiehlt
Frau Olga verw. Müller.

Reichsortiertes Lager in Spazierstöcken, Tabakspfeifen und allen einzelnen Teilen, Hosenträgern, Portemonnaies, Uhrenten, Broschen usw., sowie in Porzellan, Glas- und Spielwaren bei
Emma verw. Holmann, Freib. Platz.


Gelegenheitskauf.
Drei altd. Grundöfen, sowie einige Kacheln zu Kesseln und Maschinen verkauft billig
O. Richter, Ofenseger.

Ein eisernen Ofen kauft
Rob. Krumpolt, Niederpöbel.

Einem Regulierofen verkauft billig
Otto Bonodix, Herrengasse.

Ein starkes Bullenkalb ist zu verkaufen.
Johnsbach Nr. 3.

Eine junge hochtrag. oder neumelkende Kuh verkauft Heinrich Bormann in Walter.



Eine hochtragende Zuchtkuh steht zum Verkauf
Nr. 61 in Cunnersdorf bei Schlottwitz.

Eine Zug- und Zuchtkuh, hochtragend, zu verkaufen
Sadisdorf Nr. 19 b.

Ferkel und Läufer
hat zu verkaufen
Cl. Träger, Reichstädt.

Kinder-Jacketts und Paletots

verkaufe von heute ab trotz der ohnehin billigen Preise mit



10% Extra-Rabatt.



Hermann Naeser Nachfolger

Otto Bester.



Mein großer Weihnachts-Ausverkauf beginnt **Sonntag**, den 1. Dezember.

153. Regl. Sächs. Landes-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. Dezember 1907.
Lose bei **Louis Schmidt.**

Puppenklinik Clara Dittrich,

Dippoldiswalde, Kirchplatz 134.

Größte Auswahl gelleideter und ungeloideter Puppen, Täuschlinge, Bälge, Köpfe, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Häubchen und Perücken, sowie sämtliche Wäsche und Garderobe eigener Anfertigung. Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. **Rein Laden**, nur 1. Etage.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten herzlichsten Gratulationen und schönen Geschenke sagen wir hierdurch **herzlichsten Dank.**
Börnchen und Oberhässlich, 19. Nov. 1907.
Bruno Franke und **Frau Elsa**, geb. Kästner.

In Glashütte, Schmiedeberg oder Umgebung wird **ein Laden mit Wohnung** in günstiger Lage gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **E. S. 99** in die Expedition dieses Blattes erb.

„Reichskrone.“
Totensonntag einmaliges Gastspiel des Kurtbraters „Weißer Hirsch“:
Novität! Ueber den Wassern. Novität!
Drama in 3 Aufzügen von Georg Enaël.
Anfang **1/2 8 Uhr.** Einlaß **1/2 7 Uhr.**
— Preise der Plätze wie gewöhnlich. —
Vorverkauf bei Herrn Friseur Kothe und im Theaterlokal. **Direktion Melms.**

Holferts Restaurant, Ruppendorf.

Morgen Sonntag, den 24. November,

Abschieds-Abendessen,

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladen
Hermann Holfert und Frau.

Gleichzeitig erlauben wir uns, allen unsern werthen Gästen für das uns jederzeit bewiesene Wohlwollen aufs herzlichste zu danken und bitten, dieses auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen. **D. D.**

Sonabend, den 23. November 1907, abends 8 Uhr,
im Gasthof zum „goldenen Stern“

Vortrag

des Bundesvorsitzenden der vaterländischen Arbeitervereine, Herrn **Ludwig Schaper, Berlin**, zu welchem alle deutsch-national-gesinnten Männer, sowie Gönner des Vereins herzlichst eingeladen sind.

Der vaterländische Arbeiterverein zu Dippoldiswalde u. Umg.
Ernst Köhringer, Vorsitzender.

Kaninchenzüchterverein Dippoldiswalde und Umg.
Sonabend, den 23., und Sonntag, den 24. d. M., im Gasthof zu Schmiedeberg

3. große

Kaninchen-

Ausstellung

mit Prämierung und Verlosung. Lose à 25 Pfg. sind nur an der Kasse zu haben. Jeder Bet. iligte kann den Gewinn sofort mitnehmen. Jeder 100. Besucher erhält ein Kaninchen gratis. Erwachsene 20 Pfg. Eintritt. Kinder 10 Pfg. Eintritt. Um zahlreichen Besuch bittet **die Ausstellungsleitung.**

Suche viele Knechte, Mägde, Dientlinge und Mädchen, sowie einen Wärführer, ferner empfehle ich **alle Sorten Kalender und Zeitschriften.**

Wilh. Stenzel, Stellenvermittler,
Reinhardtsgrimma.

Zum Totenfest
jämmtliche Binderereien
in reicher Auswahl empfiehlt **Pl. Philipp**

Schmiede Naundorf.
Sonabend, den 23. Noobr.,
Schlachtfest,
wazu freundlichst einladet **K. Rühlo.**

Gasthof Seifersdorf
Nächsten Sonntag, zum Totenfest, laden zu **Kaffee** selbstgebackenen **Plannfuchen**
ein **H. Lieber** und Frau.

L. B. Reinholdshain u. U.
Heute Sonabend: **Versammlung.**
Steuereinnahme. Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. T.**

Landwirtschaftl. Verein
Reinhardtsgrimma u. Umg.
Sonabend, den 23. d. M., nachmittags Punkt 4 1/2 Uhr, **Versammlung.**

Vortrag des Herrn Professor Endler-Weihen. Thema: Die Ausnutzung der in der Wirtschaft selbsterzeugten Futtermittel und über Viehwirtschaft.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **d. B.**

Evangel. Arbeiterverein.
Nächsten Sonntag, den 24. ds. Mis., abends 8 Uhr,
Mitgliederversammlung
in Stadt Dresden. Vortrag über „Hamburg“ von Herrn Monteur Hornuff. Debatte über Kirchenvorstandswahlen, Stiftungsfest.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. B.**

Landw. Verein Großsösa.
Diesmal nicht Sonabend, sondern **Dienstag, den 26. Novbr.,** 7/8 Uhr abends
Vortrag
des Herrn Tierzuchtinspektor Buchholz im Gasthof zu Seifersdorf. **d. B.**

Huthaus.

Heute Sonabend:

Schlachtfest,
wazu freundlichst einladet **Fritz Hagedorn.**

Ortskrankenkasse Dippoldiswalde.
Sonabend, den 7. Dezember 1907, Punkt 8 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“
ordentl. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Vohgerber Paul Böhme und Tischler Emil Müller als Arbeitnehmer und Bädermeister Bernhard Sieholt als Arbeitgeber.
3. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Eventuelle Anträge. Letztere, von mindestens 10 Mitgliedern unterzeichnet, müssen, sofern sie in dieser Versammlung zur Verhandlung kommen sollen, bis 30. November 1907 bei Unterzeichnetem eingereicht sein.

Zutritt haben nur die durch Karte eingeladenen Vertreter.
Dippoldiswalde, den 15. November 1907. **Der Gesamt Vorstand.**
Ernst Börner, Vor.

Gewerbeverein Dippoldiswalde.

Montag, den 25. November, abends Punkt 1/2 8 Uhr (Reichstrone),
großer öffentlicher Vortrag

des Herrn Experimentalpsychologen **Leo Erichsen-Berlin** über:
An der Grenze des Uebersinnlichen.

(Neue Willensbeeinflussung ohne Hypnose — Gedächtnis- und Kombinations-Demonstrationen in höchster Bollendung.)
Eintritt für Nichtmitglieder 80 Pfg., für Familienangehörige der Mitglieder 40 Pfg., für Mitglieder und deren Frauen frei. — **Rauchen verboten.**
Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden am Saaleingange entgegengenommen.
Der Vorstand.

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 47.

Zum Wiederzusammentritte des Reichstages.

Die lange sommerliche Ruhepause in den Arbeiten des Reichstages, welche dem am 14. Mai d. J. stattgefundenen vorläufigen Schlusse der Verhandlungen des Hauses folgte, geht nunmehr zu Ende, am 22. November nimmt das Reichsparlament seine Tätigkeit bekanntlich wieder auf. Formell wird also heute Freitag die am 19. Febr. 1907 eröffnete erste Session des im verflorenen Januar und Februar neugewählten Reichstages einfach fortgesetzt, in Wahrheit nimmt aber doch eine neue Session desselben ihren Anfang, denn eine fast erdrückende Fülle der mannichfachen gesetzgeberischen Aufgaben harri jetzt der Beratung durch die Reichsboten, ihre parlamentarische Behandlung wird zweifellos eine ganze Reihe von Monaten erfordern. Zunächst sind noch eine Anzahl ganz statlicher Ueberbleibsel aus dem im Frühjahr beendigten ersten Sessionsabschnitte zu erledigen, wozu vor allem die Vorlagen betr. die Einschränkung der Heimarbeit in der Zigarrenindustrie, die mildere Praxis in der Bestrafung von Majestätsbeleidigungen, den Unterstützungswohnstätten, den verstärkten Schutz der Singvögel, den Versicherungsvertrag, die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, die Hilfskasse, den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis und die Abänderung der Malischbottichsteuer, gehören. Die meisten dieser aus der Frühjahrsession des Reichstages restierenden Gelegenheitswörter sind überhaupt noch nicht einmal zur ersten Lesung gelangt, ihre Durchberatung wird also schon einen nicht geringen Teil der neuen Sitzungsperiode beanspruchen. Daneben aber sind, als der Reichstag im Mai in seine Sommerferien ging, noch eine Menge von Rechnungssachen und Ueberichten, Resolutionen, Petitionsberichten, sowie drei Interpellationen auf dem „Tisch des Hauses“ zurückgeblieben, der weit über 100 eingebrachten Initiativanträge gar nicht zu gedenken. Es stellt also das übriggebliebene Material aus der Frühjahrsession schon ein ziemlich beträchtliches Arbeitspensum für den Reichstag dar, zu welchem sich jedoch jetzt noch zahlreiche ganz neue gesetzgeberische Aufgaben hinzugesellen werden. Von ihnen wären an erster Stelle zu nennen der Reichshaushaltsetz für 1908, die Vorlagen über das Reichsoberins- und Verammlungsrecht, über die Abänderung der Börsengesetzgebung, über die Reform der Zivilstrafprozessordnung und über die Ergänzung des Kollisionsgesetzes (Herabsetzung der Lebensdauer der Linienkisten von 25 auf 20 Jahre), sowie die Novellen zum Krankenversicherungsgeetz und zum Viehseuchengesetz und endlich Vorlagen kolonialpolitischer Natur. Im weiteren Verlaufe der Winteression sehen vielleicht noch zu erwarten die Entwürfe eines Reichsapothekengesetzes, einer neuen Mohn- und Gewichtsordnung, eines Gesetzes über die Haftung des Tierhalters, eines Schiedsgerichtes und eines Weingesetzes. Ob und wann das vielbesprochene Spiritusmonopolgeetz noch kommen wird, das ist noch völlig ungewiß, was auch von eventuellen neuen Steuerforderungen der verbündeten Regierungen gilt. Jedenfalls sieht sich der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritte am 22. November abermals vor einem sehr umfangreichen Arbeitsprogramme, dessen Erledigung ihn zweifellos bis tief in das nächste Frühjahr hinein beschäftigen wird. Inwieweit der Verlauf der anhebenden neuen Sitzungsperiode des Reichsparlamentes ein erquicklicher und befriedigender sein wird, dies dürfte wesentlich mit von der Dauerhaftigkeit des „Blodes“, des Verbandes der regierungstründlichen Parteien, abhängen. In der vergangenen Session ist der Regierungsbloß keiner sonderlichen Belastung unterzogen worden, diesmal wird er aber wohl ernstere Proben von seiner Festigkeit abzugeben haben, die vor allem die Fragen des Vereins- und Versammlungsrechtes und der Reform der Börsengesetzgebung veranlassen werden, doch auch sonst noch dürften die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen mancherlei Gelegenheit geben, die konservativ-liberale Mehrheit zu erproben. Im Interesse einer gedeihlichen Fortentwicklung unserer in-eren politischen Verhältnisse kann man wohl wünschen, daß die Bloßparteien bei dieser Prüfung bestehen mögen, ein Versagen der bisherigen Regierungsmehrheit auch nur in einem Falle müßte zu bedenklichen Konsequenzen führen.

Diözesanversammlung der Ephorie Dippoldiswalde.

Donnerstag, 14. November, fand in Dippoldiswalde die diesjährige Diözesanversammlung statt, mit der die Feier des 70jährigen Bestehens der Ephorie verbunden war. Es lag deshalb auf der Versammlung eine besonders feierliche Weihe. Der düstere Novembertag mit seinem unaufhörlich strömenden Regen war auch für die entferntesten Kirchenvorsteher kein Hindernis gewesen, zahlreich nach der altherwürdigen Ephoralstadt zu eilen, sodas die aufgelegte Präsenzliste allein 223 Namen enthielt. Nach dem Gesange des Liedes 152 und nach einem innigen Gebete hielt Herr Superintendent Hempel die Eröffnungssprache auf Grund Luc 9, 60: „Gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes!“ deselben Herrenwortes, mit dem vor 70 Jahren der erste Ephorus von Dippoldiswalde seine hartende Gemeinde begrüßte. Am 12. November seien 70 Jahre erfüllt, daß die Ephorie gegründet. An einem 70. Geburtstag sollte man die Hände zu dem

Jakobsgebete: „Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir getan.“ Ein 70. Geburtstag stelle aber auch die Vergangenheit vor das sinnende Auge, vor das dankbare Herz. Nach der Eröffnungssprache begrüßte der Herr Superintendent die Versammlung und vor allem die Ehrengäste. Dann gab er einen kurzen Bericht über die Entwicklung der Ephorie in den 70 Jahren ihres Bestehens. Die Zahl der Parochianen hat sich nicht sonderlich vergrößert, auch ist nur eine Kirche neu errichtet worden, die zu Ripsdorf, deren Kirchenvorstand zum ersten Male an der Diözesanversammlung teilnimmt. Hierauf hielt Herr Landgerichtsdirektor Ritsche-Dresden einen Vortrag mit dem Thema: „Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der 8. ordentl. ev.-luth. Landesynode im Agr. Sachsen.“ Der Herr weltliche Synodale der Ephorie verstand es, seine Hörer von Anfang bis zu Ende zu fesseln durch die große Klarheit und die innige Wärme, mit der er den gewaltigen Stoff behandelte. Reichlich wohlverdienter Beifall wurde ihm gezollt. Hierauf gab Herr Oberhofprediger Dr. theol. Aldermann ein Referat über: „Die Stellungnahme des Kirchenregiments zu den Beschlüssen der 8. Landesynode.“ War die Versammlung schon dem ersten Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt, so steigerte sich das Interesse der Hörer bei den Worten Sr. Magnifizenz noch sichtlich. Denn wenn auch der Herr Oberhofprediger keine amtliche offizielle Äußerung des hohen Landeskonfistoriums vortragen wollte, so war doch aus seinen Darlegungen zu ersehen, inwieweit die Beschlüsse der Synode erledigt und in die Tat umgesetzt sind und wie weit sie noch unerledigt blieben. Aus der ungeheuren Fülle des Stoffes seien nur drei Dinge erwähnt, die augenblicklich am meisten erörtert werden: 1. die Ueberlassung der konfessionellen Friedhöfe an die andere Konfession; 2. die geistliche Ortschulaußsicht und 3. die Verlegung des Epiphaniensfestes. Mit dem ersten Beschlusse haben Kirchenregiment und Synode der römisch-katholischen Kirche ein großes Entgegenkommen bewiesen, und es muß nun erwartet werden, daß die Klagen über Intoleranz Sachsens, die bisher schon unberechtigt waren, endlich verstummen. Was die Bestrebungen, die auf Beseitigung der geistlichen Ortschulinspektion hingen, anlangt, so wird das Landeskonfistorium niemals den ersten Schritt tun, das Band zwischen Kirche und Schule zu lösen, weil es davon überzeugt ist, daß unsere Volksschule bei dem bisherigen Zustande durchaus nicht gelitten hat, daß ferner die Arbeit unserer Geistlichen auf diesem Gebiete Kirche und Schule in gleicher Weise von Segen gewesen ist und endlich daß die Gemeinden auch fernerhin die Hilfe der Geistlichen für ihr Schulwesen begehren und vielleicht auch einmal zurückwünschen werden. Das Kirchenregiment erwartet künftig wie bisher, daß alle Geistlichen, die mit der Ortschulaußsicht betraut sind, mit großer Pflichttreue ihres Amtes walten, wird auch keinem Geistlichen gestatten, daß er dieses Ehrenamt wegen der damit verbundenen Mühen und Verdrießlichkeiten eigenmächtig niederlege. Die Aufgabe der Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes in der Schule aber, die einfach der Kirche Recht und Pflicht ist, ist für das Kirchenregiment ganz undisputierbar. Bedenklich war hierzu eine persönliche Erklärung des Herrn Schulrates Bang, der im allgemeinen in dieser Frage den Standpunkt des Kirchenregiments teilte. Betreffs des Epiphaniensfestes sind die Urteile im Lande sehr verschieden. Rücksichters liegt kein Anlaß vor, das vielen lieb gewordene Fest aufzuheben oder zu verlegen. Erzieht aber die kgl. Staatsregierung dem Feste den öffentlichen Schutz, dann wird es von dem hohen Landeskonfistorium auf den folgenden Sonntag verlegt werden. Als dritter Referent sprach Herr Pfarrer Lindner-Glashütte über: „Unsere Stellung zu den Beschwerden des Vereins der Gastwirte in Sachen des Tanzregulatives.“ Die Diözesanversammlung beschloß einstimmig, die Ausführungen im Schreiben genannten Vereins zurückzuweisen. Endlich berichtete Herr Pfarrer Widemann Höden-dorf über: „Die Beschlüsse der Kirchenvorstände der Ephorie Dippoldiswalde zu der Generalordnung, die die Begleitung der Geistlichen und der Singchöre betreffend.“ Alle Parochien haben in seltener Einmütigkeit die Beibehaltung der alten Sitte des Abholens der Weiden durch Geistliche und Singchöre beschlossen. Mit Gebet und Gesang wurde die Versammlung, wie sie begonnen, geschlossen. Möge Gottes Segen auch in künftigen Jahrzehnten auf untrer Ephorie ruhen! Am einfachen Festmahle des Tages im Sternsaale, das durch verschiedene Ansprachen gewürzt wurde, beteiligten sich 111 Geistliche und Kirchenvorsteher, darunter Se. Magnifizenz Herr Oberhofprediger. R. in Kr.

Sächsisches.

Nach dem amtlichen Berichte der kgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 15. November innerhalb des Königreich Sachsen überhaupt 11 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten und zwar: der Milzbrand, der Rotlauf der Schweine, die Hühnerpest und die Kollausseuche der Pferde in je 2 Gemeinden mit je 2 Gehöften, der Rauschbrand und die Tollwut in je 1 Gehöft, der Mohn der Pferde in 2 Gemeinden mit 3 Gehöften, die Schweinefleuche einschl. Schweinepest in 15 Gemeinden mit 15 Gehöften, darunter in je 1 Gehöft von Gombjen,

Lungkwiß, Obercarsdorf, Ruppendorf der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, die Geflügelcholera in 17 Gemeinden mit 19 Gehöften, darunter in 1 Gehöft von Unterlwenhain (Amtsh. Dippoldiswalde), die Brusseuche der Pferde in 10 Gemeinden mit 12 Gehöften und die Gehirntränensenzündung der Pferde in 28 Gemeinden mit 28 Gehöften, darunter in je 1 Gehöft in Preshendorf und Reichstädt (Amtsh. Dippoldiswalde).

Dem Gedächtnis der Toten ist der morgende Sonntag geweiht. Es ist eine gar ernste, wehmütige Feier, wohl geeignet, tiefe, schwere Wunden wieder schmerzen zu machen, die bangen Stunden noch einmal im Geiste vorüberziehen zu lassen, in denen ein blühendes Leben mit dem bitteren Tode kämpfte, in denen der unsterbliche Geist eines geliebten Wesens die irdische Hülle verließ und gleichsam auf Engelsfüßchen in selige Fernen entschwebte. Aber wenn auch die Hinterbliebenen weinen und klagen, wenn namenloser Kummer sich Bahn bricht aus tiefbewegtem Herzen — die stille Feier, welche wir begehen, sie rückt andererseits die drei Grundpfeiler des Christentums in den Vordergrund, sie läßt das Dreigestirn „Glaube, Liebe, Hoffnung“ in vollstem Strahlenglanze am Lebenshimmel leuchten. Was anders könnte die gebrochene Kraft, die am langen Krankenbette zu jedem Opfer bereit war, wieder aufrichten als der Glaube, — was könnte das Herz wieder freier schlagen machen, als die Alles duldende Liebe, was könnte die nassen Augen trocken und tröstenden Balsam in die wunde Brust träufeln, als die Hoffnung auf ein Wiedersehen in jenem fernen, unbekannten Lande, in dem die Heimgegangenen des Himmels Frieden umfängt! In diesem Sinne eilen die Andächtigen unter dem dumpfen Geläut der Gloden in das Gotteshaus, um sich an den Worten und Tröstungen des Dieners der Religion zu erbauen, — in diesem Sinne bejuchen sie die Stätte des Todes, den Friedhof, um das Andenken an die teuren Entschlafenen zu ehren. Wie ernst und still der Gottesacker daliegt: der winterliche Hauch hat hier alles Leben erstarren lassen, der rauhe Wind pfeift eine unheimliche Melodie. Aber alles das stört die Besucher des Friedhofs nicht — haben sie doch den Tod, der hier das unübersehbare Gefühl mit kalter Hand unbarmherzig umfassen hält, vor längerer oder kürzerer Zeit in anderer Gestalt gesehen, ist er doch in ihr friedliches Heim gedrungen, hat er doch dort Wunden gerissen, die unaussäglich scheinen. Zwischen den langen, einsörmigen Reihen hindurch schreitet die schwergeprüfte Gattin, welcher das Teuerste auf der Welt, der sorgende Ernährer der Familie, entrißen wurde, — dort betet der Mann, der sein liebedes Weib verlor, um den Frieden ihrer Seele. Der Vater, die Mutter, welche noch am letzten Weihnachtsfest ihren Liebling auf den Knien schaukelten und ihm die Freuden des „Christkindes“ bereiteten, während das silberhelle Lachen des einzigen Kindes durch den im Kerzenlichte strahlenden Raum ertönte — mit zitternder Hand legen sie den Kranz auf den kleinen Hügel, hinter dem sie die Sonne ihres Lebens untergehen zu sehen glaubten. Kinder weinen um ihre Eltern, Brüder um ihre Schwestern, und das gebeugte Mütterlein, welches dort lau schluchzend an einem Grabe steht, es klagt das herbe Geschick an, welches ihr durch den Tod des erwachsenen Sohnes, den Stolz ihres Lebens, die Stütze ihres Alters entriß. Und mit jeder Stunde des Tages mehr und mehr wandelt sich der Friedhof in einen Blumenhain, zahllos sind die Gaben der Liebe, welche auf den Gräbern niedergelegt werden, welche das stolze Marmordental ebenso zieren, wie das schlichte Holzkreuzchen, das ein Merkmal des kleinen Fleckchens Erde ist, unter dem ein Kind schlummert. All die Szenen, welche sich mit ihrem namenlosen Jammer, mit ihrem bittersten Herzeleid am Totensonntage auf dem Friedhofs abspielen, sie rütteln gewaltig an den Nerven, und in stummem Schmerz schreiten die Trauernden an einander vorüber, denn das Unglück ist jedem Menschen heilig. Hier schweigt der finstere Haß, hier verstummt der Streit der Meinungen — der Tod ist der beste Vermittler. Und wenn wir unsere Schritte wieder heimwärts lenken und die tränenumflorten Blicke über die Lieben schweifen lassen, welche uns noch erhalten blieben und in Kraft und Gesundheit an unserer Seite stehen, dann klingt es wie eine ernste Mahnung an unser Ohr, was der Dichter in den Worten ausspricht:

O lieb, so lang du lieben kannst,

O lieb, so lang du lieben magst!

Die Stunde kommt, die Stunde kommt,

Wo du an Gräbern weinst und klagst!

Lassen wir diese Mahnung nicht ungehört verhallen!

Die neuerdings wiederum stark zutage tretenden Bestrebungen, auf unseren sächsischen Staatseisenbahnen an Sonn- und Festtagen die vierte Wagenklasse eingeführt zu sehen, lenkt naturgemäß die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese vielbegehrte Art von Transportmitteln, die in Sachsen erstmalig am 4. April 1864 auf der Albertsbahn Dresden—Tharandt zur Einführung gelangt sind, im Jahre 1872 folgte die Leipzig—Dresdener Eisenbahnkompanie und am 1. November 1874 die übrigen Linien. Geht man nunmehr zehn Jahre zurück, so findet man im Jahre 1897 unter 3037 Personenwagen überhaupt deren 400 der vierten Wagenklasse mit 22419 Sitzplätzen, Zahl der Reisenden 9802503, Verkehrseinnahme 3322767 M.

93 Pf. Im Jahre 1898 findet man 447, 1899 504 Wagen, die im Jahre 1900 auf 644 mit 37 084 Sitzplätzen gestiegen sind, die Zahl der Reisenden auf 16 980 381, die Verkehrseinnahme auf 5 685 005 M. Im Jahre 1904 führt der Statistische Bericht 671 Wagen mit 37 321 Sitzplätzen, 22 130 160 Reisenden und einer Verkehrseinnahme von 7 502 768 M. 25 Pf. auf und der zuletzt erschienene Bericht auf das Jahr 1906 meldet folgenden Zustand: Anzahl der Personenwagen am Ende des Jahres 3849, und zwar nach dem Zwecke der Verwendung Wagen erster und zweiter Klasse 381, erster, zweiter und dritter Klasse 49, zweiter Klasse 345, zweiter und dritter Klasse 387, dritter Klasse 1984, dritter und vierter Klasse 1, vierter Klasse 671, für besondere Zwecke 31. Die erste Klasse hatte 3085, die zweite 24 859, die 3. 107 421, die vierte 37 085, im ganzen 172 540 Sitzplätze. Von den 81 145 826 Reisenden überhaupt benützten 189 871 die erste, 5 253 350 die zweite, 49 492 098 die dritte, 25 150 774 die vierte Wagenklasse, ferner 1 059 733 Militärpersonen; die Verkehrseinnahmen betragen 4 690 174 M., davon entfallen 8 685 743 M. auf die vierte Wagenklasse. Es haben sich somit innerhalb des Zeitraumes von zehn Jahren die Personenwagen vierter Klasse um 271, die Sitzplätze um 14 666, die Reisenden um 15 348 271 und die Verkehrs-Einnahmen um 5 362 976 M. vermehrt, während die Bahnlänge von 2901,12 km bis Ende 1906 auf 3238,24 km erweitert worden ist.

In der Leitung des sächsischen Kultusministeriums dürfte, wie die „Leipz. N. N.“ melden, in nicht zu ferner Zeit ein Wechsel zu verzeichnen sein, da, wie dem genannten Blatte aus Dresden geschrieben wird, Kultusminister v. Schlieben seit längerer Zeit an einer hartnäckigen Krankheit leidet. Trotzdem wohnte der Minister der anstrengenden Etatsdebatte von Anfang bis zu Ende bei und nahm auch wiederholt das Wort, um auf Wünsche bezw. Fragen, die sein Ressort betrafen, Rede und Antwort zu stehen. Spätestens nach Beendigung des Landtages dürfte der Minister aber in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seinen Abschied nehmen. Ueber die Nachfolgerschaft ist selbstverständlich noch keinerlei Bestimmung getroffen worden, wenn auch, allerdings unverbindlich, bereits einige Namen genannt werden.

Der Etat für das sächsische Militärkontingent legt die Einnahmen mit 379 000 M. (+ 36 005 M.), die fortbauenden Ausgaben des ordentlichen Etats mit 48 420 598 M. (+ 2 523 469 M.), die einmaligen mit 13 066 113 M. (+ 2 469 426 M.) an. Bei den fortbauenden Ausgaben ist zu erwähnen der Ankauf eines Sanitätsinspektors im Kriegsministerium, sowie die Errichtung einer Kommandantur für den Truppenübungsplatz Königsbrück; bei den Etatsmärken der Truppen beträgt der Zugang 2 Stabsoffiziere, 4 Hauptleute, 4 Oberleutnants, 9 Leutnants, 3 Militärärzte, 2 pensionierte Offiziere, 1 Oberzahlmeister, 1 Büchsenmacher, 2 Unterzahlmeister, 75 Unteroffiziere, 686 Gemeine. Neu errichtet wird ein Bataillon Infanterie. Bei den einmaligen Aus-

gaben werden u. a. gefordert als 3. Rate 160 000 M. für Neubau von Magazinbauten in Baugen, 550 611 M. für neue Bekleidung, 250 000 M. als zweite Rate für die Dienstwohnung des kommandierenden Generals des 19. Armeekorps in Leipzig, 38 000 M. für einen Schießstand in Grimma, 15 000 M. als erste Rate zu Reparaturen beim Remontedepot Obersohland, 85 000 M. für Bauten bei der Soldatenabenerziehungsanstalt Kleinstruppen, 1 460 000 M. zu Versuchen im Waffenswesen, 1 091 700 M. zu weiteren Beschaffungen für die Feldartillerie, 10 000 M. als Entwurfsrate für einen Ersatz der Artilleriewerkstatt Dresden, Gesamterfordernis 4 343 000 M., worüber eine Denkschrift beigegeben ist.

Die Warenausfuhr aus dem Königreich Sachsen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat im letzten Fiskaljahre ganz wesentlich zugenommen. Ihr Wert betrug 166 Millionen M. gegen 144 Mill. M. im Vorjahre, so daß also die Steigerung nahezu 14 Prozent ausmacht. Besonders stark sind die Konsulatsbezirke Leipzig und Chemnitz an dieser Mehrausfuhr beteiligt.

Einer organischen Neuordnung der sächsischen Beamtengehälter, wie sie von allen Parteien des sächsischen Landtages bei der Etatsberatung verlangt wurde, soll, wie die „L. N. N.“ melden, die sächsische Regierung nicht abgeneigt sein. Das Blatt schreibt weiter: Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß wahrscheinlich die Regierung ihre Vorschläge im Etat zurückziehen und den Wünschen des Landtages entsprechend eine neue Vorlage auf organische Neuordnung der Beamtengehälter einbringen werde. Eine hierauf bezügliche Regierungserklärung ist bereits am vorletzten Donnerstag erwartet worden; doch unterblieb sie, weil das Einverständnis des Königs noch nicht eingegangen war. Nachdem der König nunmehr nach Dresden zurückgekehrt ist, dürfte die Regierungsaufklärung auch bald zu erwarten sein. Eine Sitzung des Gesamtministeriums, wie von anderer Seite berichtet wird, hat indessen am Montag wegen dieser Sache nicht stattgefunden.

Dresden. Der Fürstenzug, welcher vor einem Menschenalter vom Historienmaler und späteren Prof. Walther in Sgraffitomalei hergestellt wurde, ist bekanntlich erneuert worden, weil das Gemälde durch die Witterungseinflüsse sehr gelitten hatte. Man hofft, daß das 100 Meter lange und 10 Meter hohe Gemälde, welches jetzt nach einem neuen Verfahren — dem Scharfverfahren — in Porzellan von der Meißner Porzellanmanufaktur hergestellt wurde, nunmehr den Unbilden der Witterung trotzen wird. Der Fürstenzug stellt die Geschichte unseres Fürstenhauses in einem Zuge von Reitern und Fußgängern dar. Hoch zu Ross ziehen die Wettiner, beginnend mit Konrad dem Großen, als Markgrafen von Meißen, sowie der Kurfürsten und Könige am Beschauer vorüber. Neben den Fürsten schreiten Ritter, Volk, Soldaten. Die begleitenden Personen zeigen uns zumeist Vertreter alter sächsischer Familien, die ihr Wappen führen. So sehen wir im

Ueberwurf des hinter Abrecht dem Stolzen Gehenden den Minkwitzschen Schild, hinter Friedrich dem Strengen schreitet ein Millau, dessen Wappentier am Oberarmel angebracht ist, und der Junker, welcher Markgraf Albrechts Ross führt, hat das Wappen der Familie Einsiedel. Es sind ferner vertreten die Familien Gersdorf, Zehmen, Globig, Meiß, Weissenbach, Miltitz, Rönneritz, Bightum, Meßradt, Kostig und andere. Zum Teil sind die Familienwappen nicht ohne weiteres zu erkennen, das Rostitzsche Wappen befindet sich z. B. sehr klein auf der Wank eines der beiden zu Pferde in der militärischen Schluchtruppe reitenden Kavalleristen, der Gardereiter hat das Wappen der Familie Pötern. Der jugendliche Schützenunteroffizier ist der vor Paris geliebene Fähnrich Kurt v. Büttichau. In studentischem Wiß führt der Korpsburche auf seiner Korpschärpe das Erdmannsdorfsche Wappen. Die sämtlichen Wappenträger sind Porträts.

Mancher ist dahingegangen, einige Wenige leben noch! — Für die am 9. Dezember 1907 vormittags 10 Uhr beginnende und voraussichtlich 8—10 Tage andauernde diesjährige 4. Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts Freiberg wurden in öffentlicher Sitzung des Kgl. Landgerichts folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. Prof. Königlich Oberförster, Clausnig, 2. Pellmann, Gutsbesitzer, Preshendorf, 3. Lippert, Rentner, Dittmannsdorf, 4. Wallrabe, Gutsbesitzer, Startbach, 5. Müller, Kaufmann, Rossen, 6. Buße, Gemeindevorstand, Sohra, 7. Gäbel, Gutsbesitzer, Kleißig, 8. Orgus, Ortsrichter und Hausbesitzer, Reinhardtsgrimma, 9. Herrmann, Erbgerichtspächter, St. Michaelis, 10. Linde, Hausbesitzer und Kaufmann, Dippoldiswalde, 11. Dietrich, Gutsbesitzer, Hörschen, 12. Müller, Holzschleifereibesitzer, Boden, 13. Wirthgen, Gutsbesitzer, Kleinwaltersdorf, 14. Junke, Ortsrichter und Gutsbesitzer, Preshendorf, 15. Schiffner, Professor, Freiberg, 16. Braun, Rittergutsbesitzer, Langenau, 17. Hoffmann, Privat, Jöblich, 18. Thieme, Erbgerichtsbesitzer, Bodendorf, 19. Vogel, Breitmühlensbesitzer, Tharandt, 20. Däberitz, Gemeindeältester, Redemitz, 21. Kelling, Fabrikdirektor, Rabenau, 22. Baumann, Metallherbereibesitzer, Freiberg, 23. Schmidt, Hausbesitzer und Kaufmann, Dippoldiswalde, 24. Höffner, Fabrikant, Hainichen, 25. Stein, Kaufmann, Odera, 26. Haupt, Schuhwarenfabrikant, Rößwein, 27. Köhler, Holzhändler und Hausbesitzer, Pösendorf, 28. Eras, Kgl. Forstmeister a. D., Hödendorf, 29. Dr. Vater, Professor, Tharandt, 30. Lange, Betriebsdirektor, St. Michaelis.

Eine vom Gewerbeverein Sayda einberufene Bürgerversammlung beschloß mit Stimmeneinhelligkeit, ein Heimatsfest in Sayda im Jahre 1908 abzuhalten. Ueber die Frage, wer Veranstalter des Festes sein soll, entspann sich eine längere Aussprache, die mit dem Beschluß endete, seitens des Gewerbevereins an die Stadtvertretung heranzutreten, daß diese die Veranstaltung in die Hand nehme.

Wie verlautet, werden sämtliche Landwirte der ganzen Umgebung von Meerane zu einem sog. „Milchring“ zu gewinnen gesucht, um eine Preissteigerung

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Dresden-A.

Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.

Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Strumpflängen, Sockellängen, Strümpfe und Socken, Leibbinden, Aniewärmer, Gamaschen, Müßchen, Daumenmüßchen u. Handschuhe, aus guter Wolle in eigener Strickerei gefertigt, empfiehlt zu billigsten Preisen die **Maschinenstrickerei von Herrn. Nothe,** Herrngasse 98.

Bunsch=Bohnen, à ¼ Pfund 40 Pfg., delikat im Geschmack, **Cognac=Praliné,** allgemein beliebt. **Rich. Solbmann,** Bahnhofstraße und Badergasse. In Schmiedeberg Nr. 43b.



Auf der Ausstellung, die im Zusammenhang mit der

Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden abgehalten wurde, fand der

nene

Ersatz für Bohnenkaffee

Enrilo

bei allen Teilnehmern und Besuchern wegen seiner Kaffeeähnlichkeit in Geschmack und Farbe ungeteilten Beifall.

Beförmlichkeit und Unschädlichkeit sind von hervorragenden Ärzten festgestellt. — Nährwert ist demjenigen aller Getreideröstungen, wie Malz, Gersten-, Weizen-, Roggenkaffee, überlegen. — Preis: 1 Liter fertiges Getränk kostet 1 bis 1 ½ Pfg.

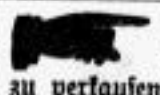
Pakete à 25 u. 50 Pfg. sind überall käuflich.

Heinrich Brand Söhne, Ludwigsburg — Halle a. S.

Döllnitzer Ritterguts-Soße

zu haben in

„Stadt Dresden“.



Eine große Waschwanne, Ruchentisch und Bank billig zu verkaufen **Dresdner Straße 151.**

I. Spezialhaus

für alle Art Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke, Haus- und Küchengeräte, Restaurationsartikel. Billigste Einkaufsquelle.

Paul Becher

Dippoldiswalde.

Brautleute

kaufen zu jeder Einrichtung genau passende

streng neuzeitliche

Teppiche, Tischdecken, Lambrequins, Uebergardinen, Portiären, Läuferstoffe, Linoleum, Tapeten, Möbelbezüge etc. allerbilligst bei

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitz Straße 2.

Preisliste und Skizzen bereitw. und frko.

Biehlebertran, Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferfett

empfiehlt **Georg Mehner.**

Conrad **Nußöl,** ein feines, haarschröters dunkelndes Öl, à 60 Pf., empfehlen Apotheker Meißner und H. Lommatzsch, Drogerie.

der Milch von 5 bis 20 Prozent zu erzielen. Einige größere Mittergüter wollen nun, um dieser Preissteigerung zu begegnen, ihre Produkte den Händlern zur Verfügung stellen, so daß die Preissteigerung des Milchringes jedenfalls erfolglos bleiben wird.

Freiberg. Der bei dem Etat für das sächsische Militärkontingent für 1908 in Ansehung gebrachte Zugang von 2 Stabsoffizieren, 4 Hauptleuten, 9 Leutnants, 686 Gemeinen usw. bezieht sich auf das am 1. Oktober 1908 zu formierende 3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177, für welches hier in Freiberg die erforderlichen Kasernements an der nach Norderan führenden Straße nahezu fertiggestellt sind.

Leipzig. Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit sind hier sogenannte „Stillprämien“ durch die Stadt eingeführt worden, d. h. die Stadtgemeinde gibt an bedürftige Mütter, die an der Selbstnahrung ihrer Kinder behindert sind, weil sie zu Broten arbeiten müssen, Prämien für den Ausfall des Verdienstes, während der Stillzeit, die auf 1/4 Jahr bis nach der Geburt festgelegt ist. Der für 1907 ausgeworfene Betrag von 15000 Mark ist aufgebraucht; der Rat erhebt deshalb eine Nachforderung in Höhe von 2500 Mark, ersucht die Stadtverordneten auch gleichzeitig, weiterhin 18000 Mark jährlich dafür einzustellen.

Leipzig. Das überhandnehmende Ausländertum an den Leipziger Hochschulen und Kunstinstituten muß jetzt geradezu als eine Katastrophe bezeichnet werden. In recht eifriger Weise wurde dieses wiederum durch die letzte Diplomprüfung an der hiesigen Handelshochschule beleuchtet. Unter den 73 Kandidaten, die bestanden, befanden sich nur 22 deutsche Reichsangehörige, dagegen 51 Ausländer (13 Oesterreicher, 28 Russen, 4 Rumänen, 4 Bulgaren, 1 Schotte, 1 Schwede). Besonders beachtenswert ist hierbei der hohe Prozentsatz der sich durch arrogantes Auftreten auszeichnenden Slawen. Ähnliche Verhältnisse herrschen auch beim Leipziger Konseratorium.

Leipzig. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Lange, ein gelernter Drechsler, hat dem Rat einen selbstgefertigten kunstvollen Sodel zur Erinnerung an den Umbau des alten Rathauses als Geschenk überreicht, den er aus allem, beim Umbau nicht wie der verworfene Holz geschaffen hat. Das Prunkstück ist vom Rate angenommen und in einem Schranke des Ratslesezimmers aufgestellt worden.

Dreßbach. Durch Gemeinderatsbeschluß wurde die Bauausführung unseres Gemeinde-Elektrizitätswerkes der Elektrizitäts-Gesellschaft, vorm. S. Pöge, Chemnitz, übertragen. Da mehrere Nachbargemeinden an das künftige Werk angeschlossen werden, wird dieses mit Drehstrom versehen.

Aue. Seit geraume Zeit hat sich eine größere Anzahl von halbwegsigen Lehrlingen und Schülern nachlässigerweise mit Schulmädchen herumgetrieben. Es sollen die schwersten sittlichen Verfehlungen (!) vorgekommen sein. Einer der Beteiligten, ein 20jähriger Handarbeiter, wird überdies der Blutschande verdächtigt. Die

Polizei ist sofort nach Kenntnis von diesem Treiben energisch vorgegangen. Einige der Beteiligten haben ein gerichtliches Strafverfahren zu erwarten, während die übrigen in Zwangserziehung gegeben werden.

Baugen. Zu dem hier zu errichtenden Millionenbau der Spreetalüberbrückung sind die Vorarbeiten bereits soweit fertig, daß die Ausschreibungen erfolgen konnten. Die Brücke wird 180 Meter lang, 11 Meter breit, 23 Meter hoch und ist aus vier Bögen zu errichten, die eine Spannweite von 35 bezw. 27 Meter haben. Was für ein gewaltiges Bauwerk diese Steinbrücke wird, ist daraus zu ersehen, daß zum Bau derselben zirka 12500 cbm Granitbruchsteinmauerwerk, 440 cbm Werksteine, 520 Meter Granitbord, 5000 cbm Gründungsaushub, 1400 cbm Beton nötig sind. In Verbindung mit dem Brückenbau stehen mehrere Straßenverlegungen. Auch die Baugens-Dresdner Staatsstraße muß in einer Länge von 400 Metern verlegt werden. Ferner müssen bei der Ausmündung der Brücke und beim Standort der Pfeiler vier Hausgrundstücke niedergegriffen werden.

Zittau. Wahrscheinlich aus Anlaß des Brandes der „Sonne“ hat der Stadtrat verschärfte Anordnungen getroffen und bestimmt u. a.: Für Vergnügungen, welche lediglich aus Konzert und Tanz bestehen, genügt die bisherige regulativmäßige Anmeldebüro vor 48 Stunden vor Beginn des Festes. Dagegen haben künftighin die Anmeldungen aller anderen Vergnügungen, insbesondere derjenigen, mit denen Theatervorstellungen, Aufführungen, lebende Bilder und dergleichen verbunden sind, und bei denen Kostüme, Kulissen, Sofitten, Verhüllnisse, Dekorationen aller Art usw. zur Verwendung kommen, mindestens dreimal 24 Stunden vor Beginn des Festes schriftlich zu erfolgen. Auch ist der Anmeldung eine genaue Beschreibung aller geplanten Veranstaltungen beizufügen.

Tagesgeschichte.

— **Krankenkassen und Sozialdemokratie.** Zu diesem Kapitel liegt eine bemerkenswerte offiziöse Verlautbarung vor. Die „Berl. Pol. Nachr.“ weisen darauf hin, daß die Wut der Sozialdemokratie über die geplante Reorganisation des Krankenkassenwesens der beste Beweis dafür sei, welche wichtigen Stützpunkte die sozialdemokratische Propaganda in den Ortskrankenkassen habe; die Sozialdemokratie würde sich doch nicht so aufregen, wenn nicht durch die Kassen, in denen sie die Herrschaft ausübt, ihren Zwecken und Zielen eine wesentliche Förderung zuteil würde. Das offiziöse Korrespondenzorgan betont ferner, daß die Regierung jetzt die Bedeutung einer Reorganisation des Krankenkassenwesens für die Bekämpfung der Sozialdemokratie und ihres Einflusses auf weite Schichten der Bevölkerung voll anerkannt habe, und bemerkt dann: „Da sich bei der Frage der Vereinheitlichung des Versicherungsrechts auch die nach der Umgestaltung des Krankenkassenwesens von selbst aufwirft, so ist die Gelegenheit gegeben, sie zur Lösung zu bringen. Wie diese ausfallen wird, ist noch nicht abzusehen. Es werden gegenwärtig kontradiktorische Verhandlungen in einzelnen

Gegenden des Reiches veranlaßt, die den Zweck einer Erhebung auch in der vorliegenden Frage haben. Von dem Ergebnis der Erhebung wird auch die schließliche Verantwortung der Frage abhängen, wie dem Einflusse der Sozialdemokratie auf das Krankenkassenwesen ein Ende gemacht werden soll. Sicher aber ist, daß jetzt in Regierungskreisen der Ernst der Angelegenheit voll gewürdigt und daß unbedingt nach Abhilfe gesucht wird. Das jetzige Verhalten der sozialdemokratischen Presse zeugt auch davon, daß der Sozialdemokratie das rechte Verständnis für die jetzige Situation aufgegangen ist. Es kann nur gewünscht werden, daß an dieser Stelle der sozialdemokratische Einfluß ganz gebrochen wird.“

— Die im vorigen Jahre mit dem ersten Turbinen-Kreuzer der deutschen Marine „Lübed“ abgehaltene Probefahrt ergaben, daß die Turbine durchaus brauchbar, aber auch noch verbesserungsfähig war. Jetzt macht der zweite Turbinen-Kreuzer „Stettin“, Probefahrt, deren Ergebnis man mit Spannung entgegenfieht. Ein dritter Turbinen-Kreuzer, „Dresden“, befindet sich im Ausbau. Es liefen vom Stapel: 1904 „Lübed“ 3265 Tonnen, 1907 „Stettin“ 3450 Tonnen, 1907 „Dresden“ 3640 Tonnen, „Lübed“ brachte es auf eine Fahrgeschwindigkeit von etwa 23 Seemeilen in der Stunde. Für „Stettin“ ist eine Fahrgeschwindigkeit von 24 Seemeilen vereinbart worden. Wie man hört, hat das Schiff auf einer seiner Fahrten aber schon 25,6 Seemeilen gelaufen. „Dresden“ soll nach dem Bauvertrag 24 1/4 Seemeilen Fahrt machen; daß es diese Leistung erheblich übertrifft, daran besteht kein Zweifel, denn die tatsächlichen Leistungen sind immer größer als die vertragsmäßig ausbedungenen. Das nächste Ziel, nach dem die Marineverwaltung strebt, ist für die kleinen Kreuzer eine Fahrgeschwindigkeit von 26 Seemeilen. Es dürfte mit den beiden in diesem Jahre in Angriff genommenen Kreuzern „Ersch Greif“ und „Ersch Jagd“ erreicht werden, die beide Turbinen erhalten. Im Kreuzerbau hat die Turbine sich endgültig durchgesetzt, denn auch der in diesem Jahre vergebene Panzerkreuzer „F“ erhält Turbinen. Die bisherigen Versuche mit Turbinen haben gezeigt, daß sich mit Turbinen größere Fahrgeschwindigkeiten erzielen lassen, als mit Kolbenmaschinen, und die Erkenntnis dieser Tatsache bedeutete den Beginn des Umschwunges, denn schnelle Kreuzer sind einer Flotte überaus wertvoll. Der Entschluß, sogar einen Panzerkreuzer mit Turbinen auszurüsten, beweist ein hohes Maß von Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Turbinen. Der einzige Wermutstropfen ist die Tatsache, daß der erste Turbinen-Panzerkreuzer erst im Jahre 1911 baufertig sein wird. Andererseits wird versichert, daß dieser Panzerkreuzer den besten ausländischen Schiffen gleicher Art ebenbürtig sein wird.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Neuyork: Die Großbanken bilden ein Konfortium, welches mindestens 25 Millionen Dollar Schagnoten übernimmt. Die Bank von Frankreich sei angeblich bereit, dagegen Gold zu geben.

Salte mein großes Lager in:
Uhren, Gold- und Silberwaren
bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Johann Granlund
Ahrmacher,
Brauhausstr. 310.

Chemikalien, Essenzen, Salze, Säuren, Elemente, Glocken, Draht usw., sowie alle Artikel zur Haustelegraphie empfiehlt **H. Lommatzsch**, Drogerie „zum Elefanten“.

Zur Pflege der Haut.
Alle Unreinigkeiten der Gesichtshaut, wie Blüthen und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommersprossen, trockene und nässende Flechten, (Bartflechten), Ekzem, alte offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfluß, geheime Leiden, Folgen der Onanie, besonders chronische, nervöse und vorzeitige Schwächezustände, Weißfluß, Harn-, Blasen- u. Nierenleiden, Bettnässen behandelt diskret seit 30 Jahren **Wittig, Dresden**, Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage. Sprechzeit tägl. von 9-3 Uhr nachm. Sonntags von 9-1 Uhr.

Emil Künstliche Zähne in Kautschuk und Metall auch ohne Gaumenplatte. **Aünstl. Kronen, Stiefzähne.** Spezialität: Ganze Gebisse. Aluminium-Gebisse. Schmerzl. Zahnziehen. **Schwarz** Plomben in Zement, Amalgam, Porzellan, Emaille, Gold. **Zahnkünstler, Dippoldiswalde.** Herrengasse 86, 1. Etage. Umarbeitungen. — Reparaturen. — Mäßige Preise. — Teilzahlung. Meine langjährige praktische Tätigkeit auf dem gesamten Gebiet der Zahnkunst sichert jedem Zahnleidenden eine schonende fachgemäße Behandlung zu. — Uebernehme volle Garantie einer tadellosen, halt- und brauchbaren Arbeit. **Sonnabend, den 23. November, früh, trifft wieder ein Transport hochtragender und neuemeltener Kühe, Bullen und Läufer-schweine, à Zentner 50 M., sowie prima Ferkel im Gasthof „zur Sonne“ in Dippoldiswalde ein und steht preiswert zum Verkauf. M. und A. Glöckner, Dippoldiswalde. — Telephon Nr. 69. —**

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden, jetzt **Moritzstraße 21, I,** Ecke Johannesstraße, empfiehlt bis auf weiteres:
Fäkaljauche, welche seit Eröffnung des Rollbodverkehrs auf der Linie Hainsberg-Ripsdorf in eisernen Kesselwagen à ca. 100 hl Inhalt befördert wird, per Tonne 10000 kg 17,— M.
Kloake — 44 Faß „ „ 10000 „ 29,25 „
Pferdedünger „ „ 10000 „ 40,— „
Kloster- und Kuhdünger (mit Sägespänen-Streu) „ „ 10000 „ 40,— „
do. (mit Stroh-Streu) „ „ 10000 „ 55,— „
Rinderdünger „ „ 10000 „ 42,— „
Strohdünger „ „ 10000 „ 45,— „
Rutteldünger „ „ 10000 „ 28,— „
Straßenehricht (roh) „ „ 10000 „ 10,— „
do. (gelagert) „ „ 10000 „ 20,— „
Vertreter: **Hans Ehnes, Dippoldiswalde.**

Große Vorräte von **Obstbäumen** und Sträuchern, sowie sämtliche Baum- und Gartenartikel offeriert bei in bester Ware billig **Gustav Hoffert, Gärtnerei Ripsdorf.** **Karpfen** **E. Kenger, Stadtmühle Dippoldiswalde.** Telephon Nr. 32.

Wer für sein **Schlachtpferd** den höchsten Preis erzielen will, wende sich selbst an die **Rohschlächterei von Bruno Ehrlich** in **Dresden.** **Verunglückte Pferde** werden sofort mit Wagen abgeholt. Die größte Auswahl. **Fahrradlager F. A. Richter, am Markt.** Die billigsten Preise.

Von **jetzt ab** bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir bei **Vorausbezahlung** bei 4maliger Aufgabe einer Anzeige **20 Prozent Rabatt,** bei 6maliger Aufgabe einer Anzeige **25 Prozent Rabatt,** bei 8maliger Aufgabe einer Anzeige **33 1/3 Prozent Rabatt.** Die Expedition der „**Weißeritz-Zeitung**“.

Dank.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Johanne Christiane
verw. **Bliemel,**

geb. Naumann,
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde, Deberan, Zittau, Löbau, Dresden, Chemnitz, am 18. November 1907.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir allen unsern

aufrichtigsten Dank.

Reichstädt — Hartmannsdorf.

Wilhelm Voigt und **Frau Alma,**
geb. Weinhold.

Für die uns zu unserer **Vermählungsfeier** am 17. November so zahlreich gewordenen Ehrenbeweise durch Glückwünsche in Wort und Schrift, sowie die wertvollen Geschenke sprechen wir hierdurch allen den **herzlichsten Dank** aus. Ganz besonders danken wir noch den beiden Gesangsvereinen „Sängerlust“ Cunnnersdorf und „Harmonie“ Kreischa für die schönen Gesänge im Hochzeitshause bez. in der Kirche.

Kreischa, den 19. Nov. 1907.

Paul Wäcke
und **Frau Paula,** geb. Reinhardt.

Aermelwesten, Schwitzer, Normalhemden, Unterhosen, wollene Vorhemdchen, Faust- Drescherhandschuhe, Unteranzüge für Kinder, gestrickte Damenjäckchen
u. a. m. empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Hermann Rothe, Herrngasse 98.



Husten!

Wer seine Gesundheit liebt, befreit ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von **Kaisers Brust-Caramellen.** Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Rotarrhe, Verschleimung, Nachenlatarrh, Krampf- und Reuchhusten, Patet 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaisers Brust-Extrakt Fl. 90 Pfg. Beides zu haben in Dippoldiswalde bei **G. W. Rünzelmanns** Hof. und **Paul Bernmann.** In Ripsdorf bei **G. Rojcher** Nachfolger.

Elfenbein-Seife

mit „Elefant“ in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogen-Geschäft.

Nachahmungen weise man zurück.
Günther & Hausner, Chemnitz, alleinige Fabrikanten.

Felle aller Art

übernimmt zum Gerben **Otto Röhringer,** Lohgerbermeister, Freiburger Straße.

Spar- und Vorschußverein zu Glashütte,

eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpfl.

verzinst Spareinlagen an Jedermann, auch an Nichtmitgliedern, vom 1. Januar 1908 ab mit

4 Prozent

unter strengster Verschwiegenheit. Kassene Expedition bei Herrn Kaufmann **Otto Miersch, Glashütte, Sa.**

Gebrauchte Dynamos und Elektromotoren kauft, tauscht, verkauft, vermietet **Moyo, Dresden 1. Tel. 5074.**

Pelzwarenlager.

Das größte Lager von **Herren- und Damenpelzen** in den neuesten verschiedenen Fassions von besten Bezügen und Pelzbesätzen nur unter Garantie des guten Possens.

Konturrenzlose Auswahl von Kolliers, Boas und Muffen in 25 verschiedenen Pelzgattungen vom einfachsten Gebrauchsgegenstande bis zum feinsten Luxuspelzwerk edelster Art.

Ich führe nur selbstgefertigte Artikel aus bestem Material in vollendet schöner Arbeit. Durch den direkten Einkauf bin ich immer in der angenehmen Lage, von sämtlichen Pelzwaren bei nur guten Qualitäten die billigsten Preise zu stellen.

Im Interesse des kaufenden Publikums sei hierdurch darauf hingewiesen, daß nur der Fachmann in der Lage ist beurteilen zu können, ob die zum Verkauf angebotenen Pelzwaren guter Qualität sind. Es liegt daher im eigenen Interesse der Käufer, nur bei mir ihren Bedarf zu decken, wenn sie gut und preiswert kaufen wollen.

— Konturrenzlos ausgestattetes Warenlager. —

Markt 23. **Martin Reichel,** Markt 23.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Photographisches Atelier von Otto Meier, Dippoldiswalde

empfehl ich zur Aufnahme von Porträts, Familien-, Vereins- und Hochzeitsgruppen in und außer dem Atelier. **Vergrößerungen** von Bild bis zur Lebensgröße, nur gute und haltbare Arbeiten in Glanz- und Raubbilder als passendes

Weihnachts-Geschenk.

Aufnahme bei jeder Witterung. — Täglich geöffnet. Sonntags 11 bis 4 Uhr. Sonntags und Mittwochs speziell für Kinder-Aufnahmen ist das Atelier gut beigezt.

Ia. Fabrikat.



Ia. Fabrikat.

Dampfmaschinen, Wellenbadmaschinen

mit und ohne Schwingeinrichtung, System Krauß, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Georg Mehner, Dippoldiswalde, Herrngasse 100. Telephon 51.

Schmiedeberg Nr. 58.

Flotte billige Damen- und Kinder-Hüte

empfehl ich in jeder Ausführung bei größter Auswahl

Marg. Caillé, geb. Grable. Größte Auswahl: Ball- und Zierblumen. — Umarbeiten getragener Hüte billigst. Schmiedeberg Nr. 58, neben dem Konsumverein.

Zum Totenfest

empfehle: Kreuze, Kränze, Kränze, Herzen, sowie Dolken und Wachsrosen in geschmackvoller Ausführung.

Hermann Anders, am Markt.



Herren- und Damen-Uhren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen unter reeller 2jähriger Garantie

F. Mieth,

Herrngasse 91.

Bleinüsse z. Andreasabend

empfehl ich **A. Fahnauer, Schmiedeborg.**

Rose à 1 M.

(Hauptgewinne im Werte von 60000 M., 40000 M., 25000 Mark)

der Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung (Ziehung am 5. Dezember ds. Js.) sind noch zu haben bei

Hermann Anders, am Markt.

Vorschriftsmäßige Plakate

für Verkäufer von Nahrungsmitteln sind zu haben in der

Buchdruckerei von Carl Zehne.

1000 Mark

zum 1. Mai auf 2. Hypothek auf ein neu-gebautes Haus gesucht, Adressen in der Expedition ds. Blattes niederzulegen.

Eine Bäckerei

wird zu pachten eventl. zu kaufen gesucht. Angebote richte man gestl. an Tischlermstr. **Rüdiger, Mühlstraße.**

In Gegend von Schmiedeberg oder Ripsdorf wird

ein Haus

mit etwas Feld oder Garten auf ein sehr schönes Geschäftshaus mit schönem Garten, Material- und Eisenhandlung in großem Ritzdorf, nahe Bahnhof, an Freiberg—Dresdner Straße gelegen, zu tauschen gesucht. Offerten unter **O. M. 100** an die Expedition ds. Blattes erbeten.



Zur Silberhochzeit!

Mythenkränze mit Busett in Metall von **M. 2 50 an.** **F. Mieth, Herrngasse 91.**

Strickwolle,

sehr weich und haltbar, das Beste vom Besten, empfiehlt billigst

Carl Reichel, am Markt.



in allen Preisen und Fassions empfiehlt

Johann Granlund, Uhrmacher, Brauhofstr. 310.

Seltene Gelegenheit!

Pianino, wie neu, berühmte Firma, sehr billig zu verkaufen unter Garantie. Musiklehrer **Joh. Förster,** Musikhaus, Lockwitz

Thomasmehl, Kainit

offert

Louis Schmidt.

Simmentaler

Bullenkalb

zu verkaufen **Johnsbach Nr. 14.**

Eine hochtragende

Zug-, Zucht- und Leinentaub

sieht zu verkaufen **Ammelsdorf Nr. 25.**

Starke Berfel

hat billig abzugeben

Otto Pisch, Wendischcarsdorf.

Allen bösen Husten

verhüten **Wallsotts Eucalyptusbondons.** Allein echt à 50 und 25 Pf. bei Apotheker **Reißner und S. Lommatzsch, Drogerie.**

Die Hauptagentur

erstklass. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Anfall-, Haftpflicht-, Einbruch-, Diebstahl-Branche ist für **Dippoldiswalde** und Umgegend an rührigen, solventen Vertreter zu vergeben. Gestl. Offerten unter **D. P. 943** an **Rudolf Rosse, Dresden.**

Bäcker- und Konditor-Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Bäcker- und Konditorhandwerk zu erlernen, findet nächstes Ostern Aufnahme. Gewissenhafte Ausbildung in allen Arbeiten der Bäckerei und Konditorei.

Otto Lowke, Konditorei Altenberg.

Einen zuverlässigen

Kutscher,

der auch andere Arbeiten mit zu verrichten hat, zum Eintritt am 25. Noobr. gesucht. **Müller & Comp., Rabenau, Stuhlfabrik.**

Zum Rundpolieren

werden

Frauen u. Mädchen gesucht **Felsenmühle Spechtritz.**

Ein Mädchen oder alleinstehende Frau wird zu landwirtschaftlichen Arbeiten für sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.